

Ankommen mit Vertrauen, Eingewöhnung als gemeinsamer Prozess

1. Kennenlernen vor dem Start

Im Aufnahmegespräch lernen wir das Kind und seine Familie kennen. Gemeinsam sprechen wir über Interessen, Vorlieben, Gewohnheiten, Bedürfnisse, Rituale, Trostmöglichkeiten und bisherige Erfahrungen des Kindes. Hier ist auch schon immer eine Kollegin aus der zukünftigen Gruppe des Kindes mit im Gespräch.

Im Juli findet dann ein Schnupperbesuch im Kindergarten statt. Das Kind besucht gemeinsam mit einer Bezugsperson für ein bis zwei Stunden die Einrichtung im Zeitrahmen von 10 -12 Uhr. Ein freiwilliges Patenkind führt durch alle Räumlichkeiten und es besteht die Möglichkeit im Freispiel ganz individuell die Einrichtung und Spielräume sowie Kinder und pädagogisches Personal kennenzulernen.

Zusätzlich laden wir neue Familien im Hort und Kindergarten zu Veranstaltungen, wie beispielsweise unserem Sommerfest oder Elternabend ein. Dadurch können erste Beziehungen in ungezwungener Atmosphäre entstehen.

2. Unser Verständnis von Eingewöhnung:

Der Eintritt in unser Haus für Kinder bedeutet für jedes Kind und seine Familie einen bedeutsamen Übergang in einen neuen Lebensabschnitt. Neue Räume, neue Menschen, neue Abläufe und neue Beziehungen prägen diese Zeit. Übergänge stellen hohe emotionale Anforderungen an Kinder und benötigen deshalb eine besonders feinfühlige und individuelle Begleitung.

In unserem Haus für Kinder verstehen wir Eingewöhnung nicht als rein organisatorischen Prozess, sondern als Beziehungsaufbau. Kinder brauchen sichere Bindungen, Vertrauen und emotionale Sicherheit, um sich auf neue Erfahrungen, Bildungsprozesse und Gemeinschaft einlassen zu können.

Jedes Kind verarbeitet neue Situationen unterschiedlich. Während manche Kinder schnell Kontakt aufnehmen und sich neugierig auf ihre Umgebung einlassen, benötigen andere mehr Zeit, Nähe und Orientierung. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung individuell und orientieren uns am Tempo, an den Bedürfnissen und an den Signalen des einzelnen Kindes.

Die Geschwindigkeit der Eingewöhnung steht für uns nicht im Mittelpunkt.

Grundlage unseres Handelns ist eine wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien. Eltern und andere Familienmitglieder sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes

und begleiten den Eingewöhnungsprozess aktiv mit. Gemeinsam schaffen wir die Basis dafür, dass sich Kinder sicher, geborgen und angenommen fühlen können.

Der Eintritt in den Kindergarten oder Hort bringt viele Veränderungen mit sich und fordert Kinder auf emotionaler, sozialer und organisatorischer Ebene heraus. Damit Kinder diese Veränderungen gut verarbeiten können, benötigen sie Zeit, Sicherheit und verlässliche Bezugspersonen. Eine gelungene Eingewöhnung bildet für uns die Grundlage dafür, dass Kinder sich öffnen, spielen, lernen und sich emotional stabil entwickeln können.

3. Rahmenbedingungen unserer Eingewöhnung

3.1 Kindergarten

Im Kindergarten ist die Eingewöhnung in unserem Haus für Kinder frühestens im Alter von 2,5 Jahren möglich. Die Eingewöhnung findet in teiloffenen Gruppenstrukturen statt und wird durch feste Bezugspersonen begleitet. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes, den Ressourcen der Familie sowie an den Qualitätsstandards des Landkreises Augsburg und den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Im Rahmen des Projektes „Kinder wertvoll begleiten“ von St. Simpert, Caritas und Kita Pastoral entwickeln wir ein Qualitätsrahmenhandbuch und orientieren uns ebenso an diesen Inhalten.

Um jedem Kind ausreichend Zeit, Aufmerksamkeit und emotionale Sicherheit geben zu können, starten neue Kinder gestaffelt in die Einrichtung. In der Regel beginnen pro Woche zwei neue Kindergartenkinder ihre Eingewöhnung.

Neue Kinder besuchen die Einrichtung in den ersten Wochen in der Regel erst ab 9 Uhr, damit sie in Ruhe von ihrer vertrauten Bezugsperson empfangen werden können. Nach gemeinsamer Absprache und abhängig vom Kind liegt die Endzeit bei 12 Uhr.

3.1.1 Die Rolle der Bezugsfachkraft

Eine vertrauensvolle Beziehung zu einer pädagogischen Fachkraft bildet die Grundlage einer gelungenen Eingewöhnung. Im Verlauf des Kennenlernens beobachten wir aufmerksam, zu welcher Fachkraft das Kind besonders leicht Kontakt aufnimmt und bei wem es Sicherheit und Interesse zeigt. Auch die Persönlichkeit und Bedürfnisse des Kindes werden dabei berücksichtigt. Die Auswahl der Bezugsperson erfolgt deshalb gemeinsam und prozessorientiert.

Dabei bleibt die Eingewöhnung flexibel: Zeigt sich im Verlauf, dass das Kind zu einer anderen Fachkraft leichter Vertrauen aufbauen kann, wird dies sensibel aufgegriffen und angepasst. Die Bezugsperson begleitet das Kind besonders intensiv in den ersten Tagen und Wochen, schenkt Orientierung, emotionale Sicherheit und unterstützt das Kind beim Aufbau neuer Beziehungen.

3.1.2 Die Rolle der Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und spielen während der

Eingewöhnung eine zentrale Rolle. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften bildet die Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung. Durch regelmäßige Gespräche, Transparenz und gegenseitigen Austausch schaffen wir gemeinsam Sicherheit für das Kind.

Wir ermutigen Eltern:

- ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen auszustrahlen,
- Gemeinsam mit ihrem Kind die Kita zu entdecken,
- sich bewusst und klar zu verabschieden,
- Rituale beizubehalten,
- dem Kind Zeit zu geben,
- und ihre Sorgen oder Unsicherheiten offen anzusprechen.

Während der ersten Tage und Wochen der Eingewöhnung stellen wir den Eltern einen festen Platz im Gruppenraum zur Verfügung. Dieser bietet dem Kind Sicherheit, gleichzeitig ermöglicht er den pädagogischen Fachkräften den Beziehungsaufbau zum Kind behutsam zu gestalten. Wir bitten die Eltern, diesen Platz möglichst beizubehalten und sich dort ruhig zu beschäftigen, beispielweise mit der Gestaltung der bereitgestellten Portfolioseiten, einem Buch oder einer Zeitschrift. Auf die Nutzung von Handys oder anderen technischen Geräten im Gruppenraum verzichten wir bewusst. Möchten Eltern den Platz kurz verlassen, informieren Sie bitte eine pädagogische Fachkraft und das Kind. Während späterer Trennungsversuche können Eltern selbstverständlich den Eingangsbereich nutzen und dort auch arbeiten oder das Handy verwenden. Im weiteren Verlauf können sich die Eltern auch im näheren Umkreis frei bewegen, hier ist die telefonische Erreichbarkeit allerdings unabdingbar.

Auch für Eltern bedeutet die Eingewöhnung häufig eine emotionale Umstellung. Deshalb nehmen wir uns Zeit für Gespräche, Fragen und gegenseitiges Kennenlernen.

3.1.3 Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit kurzen Besuchszeiten gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson des Kindes.

Am ersten Kindertag besucht das Kind die Einrichtung für etwa zwei Stunden gemeinsam mit einer Bezugsperson. Eine Trennung findet an diesem Tag nicht statt. Das Kind erhält Zeit, die Umgebung kennenzulernen, erste Kontakte zu knüpfen und Vertrauen aufzubauen. Zusätzlich wird jedem neuen Kind ein Patenkind zur Seite gestellt. Dieses begleitet auf eigenen Wunsch das neue Kind im Alltag, unterstützt bei der Orientierung und erleichtert erste Kontakte innerhalb der Gruppe.

Erste Trennungsversuche erfolgen frühestens ab dem zweiten Tag und ausschließlich in enger Absprache mit den Eltern sowie orientiert an den Signalen und Bedürfnissen des Kindes. Die Trennungszeiten beginnen mit wenigen Minuten und werden langsam gesteigert.

Besonders wichtig ist uns dabei:

- Das Kind wird über die Trennung informiert.
- Eltern verabschieden sich bewusst und klar.
- Das Kind erlebt Verlässlichkeit und Ehrlichkeit.
- Die Trennung wird individuell angepasst.

Die Dauer der Eingewöhnung ist bei jedem Kind unterschiedlich. Manche Kinder fühlen sich schnell sicher und geborgen, andere benötigen mehrere Wochen oder Monate, um vollständig anzukommen. Dies betrachten wir als normalen und individuellen Entwicklungsprozess.

Schrittweise Erweiterung der Betreuungszeit

Nachdem die Trennungszeiten langsam gesteigert wurden, wird die Betreuungszeit nach und nach erweitert. Dabei beobachten wir kontinuierlich:

- Wie erlebt das Kind Übergänge?
- Wie gestaltet es Beziehungen?
- Wie beteiligt es sich am Spiel?
- Wie lässt es sich trösten?
- Wie reagiert es auf neue Situationen?
- Wann sucht es Nähe oder Rückzug?

Die Bedürfnisse des Kindes bestimmen das Tempo der Eingewöhnung. Die Betreuungszeiten werden individuell und schrittweise gemeinsam mit den Eltern abgestimmt und können die ersten Wochen und Monate nicht voll ausgeschöpft werden. Zuerst wird die Buchungszeit nachmittags im halben Stundentakt erhöht (12:30 Uhr, 13 Uhr, 13:30 Uhr...) und zum Schluss auch vor 9 Uhr, da hier nicht immer das Bezugsperson anwesend ist.

3.1.4 Beobachtung und Begleitung

Während der Eingewöhnung beobachten wir aufmerksam das Spielverhalten, erste Kontaktaufnahmen, Rückzugsverhalten, Interessen sowie das Sicherheits- und Bindungsverhalten des Kindes.

Diese Beobachtungen helfen uns dabei, die Eingewöhnung individuell anzupassen und feinfühlig auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen.

Kinder dürfen dabei unterschiedliche Gefühle zeigen. Freude, Neugier, Unsicherheit, Rückzug oder Tränen gehören ebenso zur Eingewöhnung wie erste Erfolgserlebnisse und neue Beziehungen. Eine Eingewöhnung betrachten wir als gelungen, wenn das Kind:

- sich zunehmend sicher und wohl fühlt,
- sich frei in der Umgebung bewegt,
- Kontakte zu Kindern und Fachkräften aufnimmt,
- Spiel- und Explorationsverhalten zeigt,
- Bedürfnisse äußern kann,
- sich von der Bezugsperson trösten lässt,
- emotional ausgeglichen wirkt,
- und Trennungssituationen bewältigen kann.

3.2 Hort

Die Wochen zwischen dem 1. September und dem letzten Ferientag sind die Eingewöhnungswochen im Hort. Hier können Sie sich bis Ende Juli für einen Tag anmelden und an diesem gemeinsam mit Ihrem Kind den Hort besuchen und einen Vormittag von 9-12 Uhr zu verbringen.

In den ersten zwei Schulwochen werden die neuen Hortkinder bzw. die Erstklässler, von der Laurentius Schule abgeholt und in den Hort begleitet. Um den Weg in den Hort für die Zukunft sicher zu machen, wiederholen wir in dieser Zeit kontinuierlich die Verkehrsregeln. Die Kinder der Singoldschule können nicht abgeholt werden, hier planen wir individuell mit den Eltern die Vorgehensweise der ersten Tage. Kinder aus der zweiten, dritten oder vierten Klasse, die ihren ersten Tag bei uns haben werden an unserer Eingangstür empfangen und in den Hort begleitet.

4. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Der Übergang aus dem Kindergarten in unseren Hort schon über die gesamte Kindergartenzeit begleitet. Kinder nutzen die Räumlichkeiten für Aktionen und zum Freispiel. Auch das pädagogische Personal ist ihnen durch die Betreuung vormittags bereits bekannt und so wird der Übergang in einem Gesprächskreis aufgegriffen. Auch hier stehen die ersten Septemberwochen vor dem ersten Schultag zur Eingewöhnung zur Verfügung, um gemeinsam mit den Eltern diesen Übergang zu begleiten.

Bestandskinder begleiten

Nicht nur neu aufgenommene Kinder erleben Übergänge. Auch Bestandskinder stehen immer wieder vor Veränderungen, die Sicherheit und Orientierung benötigen.

Dazu gehören beispielsweise Gruppenwechsel, neue Mitarbeitende, veränderte Raumkonzepte oder neue Kinder in der Gruppe. Wir begleiten diese Übergänge bewusst und beteiligen die Kinder aktiv an Veränderungsprozessen.

Durch Gespräche, Kinderkonferenzen, Patenschaften, Rituale und gemeinsame Planungen schaffen wir Orientierung und Sicherheit. Auch die Eingewöhnung wird im Voraus thematisiert und die Eingewöhnungstage werden so gelegt und mit dem Dienstplan abgestimmt, dass immer eine pädagogische Fachkraft mit vollem Fokus für die Bestandskinder da ist.

5. Eingewöhnung in unserer teiloffenen Einrichtung

Während der Eingewöhnungszeit achten wir bewusst auf reduzierte Anforderungen und eine ruhige Gestaltung des Alltags. Größere Ausflüge oder zusätzliche Belastungen werden in dieser Zeit vermieden, damit der Schwerpunkt auf Beziehung, Orientierung und Sicherheit liegen kann. Auch die Teilöffnung wird in diesen ersten Wochen beschränkt auf den Gang. Alle gruppenübergreifenden Aktionen werden hier erstmal pausiert, um den Fokus erstmal auf die Gruppe und das Ankommen dort gesetzt wird, sowie eine Bindung zum Stammpersonal aufgebaut werden kann.

Als teiloffene Einrichtung verstehen wir die Eingewöhnung allerdings nicht nur als Ankommen in einer Stammgruppe, sondern als behutsames Kennenlernen unserer gesamten Gemeinschaft.

Zu Beginn steht die Beziehung zur Bezugsperson, zur Stammgruppe und zu den vertrauten Räumen im Vordergrund. Erst wenn das Kind ausreichend Sicherheit entwickelt hat, erweitern wir seinen Erfahrungsraum schrittweise. Dabei orientieren wir uns an den Interessen, Bedürfnissen und Signalen des Kindes. Gemeinsam mit seiner Bezugsperson entdeckt das Kind weitere Räume, Spielbereiche, Materialien und Menschen innerhalb unserer Einrichtung.

Nach und nach werden neue Kinder dann nach Ihrem Interesse individuell in die Öffnung geführt und begleitet. Besonders wichtig ist uns dabei die Balance zwischen Sicherheit und Selbstständigkeit. Kinder benötigen zunächst einen sicheren Hafen, von dem aus sie ihre Umgebung neugierig erforschen können. Durch verlässliche Beziehungen, feste Rituale und klare Orientierungspunkte schaffen wir diese Grundlage.

Unser Ziel

Wir möchten Kindern und Familien einen wertschätzenden, sicheren und vertrauensvollen Start ermöglichen.

Jedes Kind soll erleben:

„Ich bin willkommen. Ich werde gesehen. Ich darf in meinem Tempo ankommen.“

Und auch die Eltern möchten wir mit einem guten Gefühl aus der Eingewöhnung entlassen und die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Zukunft legen.

Haus für Kinder St. Christophorus

Tel. 08234 3530

Pestalozzistr. 6

86399 Bobingen



kita.st.christophorus.bobingen@bistum-augsburg.de

Instagram: kita_st_christophorus